

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 7-8

Artikel: Zum neuen Jahre
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Holzschnitt von Gertrud Werner

Zum neuen Jahre

Ich will nun preisen des Herrn Werke und, was ich gesehen habe, verkündigen.

Wer kann sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man sieht seine Herrlichkeit an der mächtig großen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel.

Die Sonne, wenn sie aufgeht, verkündigt sie den Tag. Des Mittags trocknet sie die Erde und brennt die Berge und bläst eitel Hitze von sich und gibt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet.

Das muß ein großer Herr sein, der sie gemacht hat und hat sie heißen so schnell laufen.

Und der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit und die Monate unterscheiden und das Jahr einteilen. Nach dem Mond rechnet man die Feste; er wächst und verändert sich wunderbar.

Es leuchtet auch das ganze himmlische Heer in der Höhe, am Firmament, und die hellen Sterne zieren den Himmel. Also hat sie der Herr in der Höhe heißen die Welt erleuchten.

Durch das Wort Gottes halten sie ihre Ordnung und wachen sich nicht müde.

Siehe den Regenbogen an und lobe den, der ihn gemacht hat, denn er hat sehr schöne Farben.

Und die Wolken schweben, wie die Vögel fliegen. Sein Donner erschreckt die Erde, und die Berge zittern vor ihm.

Durch sein Wort fällt ein großer Schnee, und er läßt es wunderbar durcheinanderblitzen, daß sich der Himmel auftut. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet, und das Herz muß sich verwundern solches seltsamen Regens.

Er schüttet den Reif auf die Erde wie Salz; und wenn es gefriert, werden Eiszapfen wie die Spitzen an den Stecken.

Durch seinen Willen weht der Südwind und der Nordwind . . .

Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher als alle seine Werke.

Der Herr ist unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbar.

Wir sehen seiner Werke das wenigste; denn viel größere sind uns noch verborgen.

(Aus Jesus Sirach 43)

Handeln wir aus eigenem Antrieb und formen wir unsere stumme Dankbarkeit in eine handelnde. Dann wird die Welt mehr beglückende Freude, mehr Kräfte für das Gute finden. In unserer Zeit, da die Macht unter dem Deckmantel der Lüge drohender denn je die Welt beherrscht, bin ich nicht weniger davon überzeugt, daß die Wahrheit, die Liebe, der Geist des Friedens, die Freundlichkeit und Güte die mächtigsten aller Kräfte sind. Ihnen wird die Welt gehören, vorausgesetzt, daß genügend Menschen in ihrer Seele den Geist der Barmherzigkeit, der Wahrheit, des Friedens und der Güte bewahren und sich in ihrem Dasein immer wieder mit Reinheit und Ausdauer für diese guten Kräfte einzusetzen.

Jede Saat des Guten, die ein Mensch aussät in die Welt, wird eines Tages in den Herzen und Gedanken der andern Menschen zu keimen beginnen. Unser großer Fehler ist es, die Durchsetzung des Guten nicht ernsthaft genug zu wünschen.

Albert Schweitzer

Von Büchern und Zeitschriften

Liebe Redaktorin!

Sie fragen nach dem, was das Christkind mir lesewütigem Menschen auf den Gabentisch geweht hat, und vor allem nach dem, was daraus gleichsam als Substanz ins neue Jahr mitgenommen und den Kolleginnen zum Mitnehmen empfohlen wird. Da steht in erster Linie der große neue

Pestalozzi-Roman von Mary Lavater-Sloman. Ich muß gestehen, daß ich den über 400 Seiten starken Band recht skeptisch zur Hand nahm, trotz aller Hochachtung vor der Gestaltungskraft der Verfasserin. Nach zwei «durchgelesenen» Sonntagen aber legte ich das Buch beiseite mit einem Gefühl unsäglicher Dankbarkeit gegenüber der Autorin, mit einem neuen Gefühl tiefster Verpflichtung gegenüber dem, dessen Lebensbild hier in verklärendem Glanz heraufbeschworen wird. Es handelt sich wirklich nicht um eine Biographie oder eine Darstellung des Lebenswerkes Pestalozzis, die man neben all die bekannten stellt. Ob das Neue, das, was auch den Leser